

und Hasenlein  
rgasse.  
ndsehne  
Tuch  
Falter-Rücke  
1,50 M. an

ente  
n.  
bei ungar-  
uerreich

u. Jackette  
osten Genres em-  
swärdigkeit.  
J. P. am  
Mützen Hauben

serklärungen  
ger in der  
des Tageblattes.  
ein-Seife  
n-Seife  
ier-Seife  
os-Seife  
en-Seife  
ff. Qualitäten  
Poser,  
Inberg.  
Eine  
nsaftkur  
vikt  
nder  
bei  
smus, Gicht  
ist allen  
den, Magen-  
erkranken  
mpfehlen.  
m roten Kreuz  
ießmann.

Linoleum,  
ustuche  
en Mustern em-  
billigt  
nhandlung  
Müller,  
ensteinerstr. 17B.  
erklärung.  
it gegen Frau  
in Heinrichs-  
eidigung nehme  
ewoll zurück.  
b. 21. Okt. 1903.  
mille Uhlig.

# Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

früher

## Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

### Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rausdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.

### Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 248 Fernsprech Anschluß Nr. 7.

53. Jahrgang Sonntag, den 25. Oktober

Telegrammadresse: Lichtenstein-Tageblatt. 1903.

Die Post erfordert täglich 10 Pfennige. — Verschickungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Ammendorfstraße 307, alle Poststellen, Postkantinen, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweisätzliche Seite oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Interessenten kostet die doppelseitige Seite 15 Pfennige. —

#### Bekanntmachung.

##### Grundstückverpachtung betreffend.

Das von Herrn Seminaroberlehrer Grubl käuflich erworbene ca. 3000 Quadratmeter große Gartengrundstück mit Obstbäumen soll Dienstag, den

27. Oktober, 1903, vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Meist-bietenden versteigert werden.

Gaulsberg, am 22. Oktober 1903.

Der Gemeinderat.  
Prachtel, Bürgermeister.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

\* Die Förderung des Kriegervereins wesen ist ein Wunsch des Kaisers. Den Truppen-teilen wurde angehängt, zu den Stiftungs- und anderen Festen der Kriegervereine Abordnungen von Offizieren und Mannschaften zu entsenden, um so eine Verbindung der „Ehemaligen“ mit der aktiven Truppe herzustellen und dadurch für den Beitritt zum Verein mittelbar zu werben.

\* Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, tritt in diesen Tagen eine Ausreise nach Ostasien an, um auf dem dort stationierten großen Kreuzer „Hertha“ Dienst zu tun. Dieses Auslands-Kommando wird sich auf etwa zwei Jahre erstrecken.

\* Graf Posadowsky gegen Alkohol-Mischrauch. Auf der 20. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke hielt Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky folgende Ansprache:

Die Statistik lehrt uns, daß es der heutigen Erkenntnis der Wissenschaft gelungen ist, die Menschheit gegen allerlei Feinde ihrer Gesundheit und ihres Lebens immer wirksamer zu schützen und so das menschliche Leben an sich zu verlängern. Andererseits ist aber mit den geistigen und körperlichen Anforderungen, die an den Arbeitsmenschen der Gegenwart gestellt werden, mit den Eigentümlichkeiten gewisser Berufssarten, mit dem Leben in überfüllten Wohn- und Arbeitsräumen und in volkstümlichen Städten für die Kulturmenschen die sichtbare Gefahr verbunden, einer allmählichen körperlichen Entzackung und Erschaffung zu verfallen. Die schwerste Belastung der körperlichen, geistigen und sittlichen Entwicklung eines Volkes ist unzweifelhaft übermäßig er Genuß alkoholischer Getränke. Ich weiß sehr wohl, daß dieser Kampf nicht nur gegen die ärmeren Volksklassen zu richten ist; den leichten steht aber vielfach, namentlich in großen Städten, die Entschuldigung zur Seite, daß ihnen ein wohnliches Heim fehlt und daß sie deshalb ihre arbeitsfreie Zeit im Wirtshaus mit seinem Trinkzwang verbringen. Hierzu kommt, daß durch unsere sozial-politische Gesetzgebung für gewisse Berufs- und Betriebsarten die Arbeitszeiten vielfach verkürzt sind. Mit der Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses steht deshalb nicht nur die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung, sondern auch die Fürsorge für eignete Erholungsstätten, namentlich der unverheirateten Arbeiter und Gewerbegehilfen in engstem, untrennbarer Zusammenhang.

\* Finanzministerkonferenz und Ministerialzölle. Die „Frankfurter Zeitung“ stellt in einem Aufsatz über die Konferenz der Finanzminister die Vermutung auf, daß dieselbe den Zweck habe, ein Herabgehen unter die Betreibemindeszölle bei den Handelsvertragshandlungen in gewissem Sinne vorzubereiten. Nach unseren Informationen von unterrichteter Stelle ist diese Meinung falsch.

(Ch. T.)

\* Die magyarische Eitelkeit ist wieder einmal schwergeläufig worden. Man höre und lache: Traf da kürzlich in Pest ein Brief ein mit der Adresse: „Herrn N. N. in Pest, Österreich, Provinz Ungarn.“ Dabei handelt es sich nicht um einen schlechten Witz, sondern der Absender dieses Briefes war das Königlich britannische Kriegsministerium. Etliche magyarische Blätter haben nicht über Lust, die Abberufung des englischen Bot-

schafers in Wien zu verlangen als Sühne für die unerhörte Beleidigung, die der magyarischen Nation angetan wurde durch die Bezeichnung: „Im Österreich, Provinz Ungarn.“ Schrecklich, schrecklich!

##### Russland.

\* In den Verhandlungen zwischen Russland und Japan ist noch nach keiner Richtung hin eine Entscheidung gefallen. Der Times wird aus Tokio telegraphiert: Die diplomatische Lage ist unverändert. Die in Umlauf befindlichen Gerüchte über Entsendung japanischer Truppen nach Korea sind unbegründet.

##### Großbritannien.

\* Im Kampf für und gegen Chamberlain ist am Mittwoch zum ersten Male auch Blut geflossen. Der sozialistische Bund veranstaltete abends eine Versammlung, wobei eine rote Fahne aufgepflanzt wurde: etwa 300 Personen waren zugegen. Die Menge lärmte und tobte, als der eine Redner Chamberlain zu schärf kritisierte. Bei dem darauf entstehenden Handgemenge wurde einer der Redner schwer verletzt; zwei andere wurden verhaftet.

##### Amerika.

\* Die Krise in Nordamerika dauert fort. Elf weitere Klingschäfchen haben ihre Zahlungen eingestellt. Ein ungesundes Unternehmen noch dem andern verschwindet und hunderte von Millionen gehen verloren.

\* Der Senat von Chile hat die Regierung zu dem auktionsweisen Verlauf von einer Million Hektar Land des Magellan-Territoriums ermächtigt sowie vor Ländereien in den Anden, wenn sie sich zum Ackerbau eignen.

##### Zum Kampf gegen den Alkoholismus.

Von den verschiedensten Seiten ist man in neuerer Zeit bemüht, den übermäßigen Genuß geistiger Getränke einzuschränken und auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Denn der Alkoholismus ist nach gerade zu einer Macht geworden, die unser Volk seine besten physischen, wirtschaftlichen und moralischen Kräfte zu entziehen droht. Dies gilt nicht nur vom Schnaps, sondern ganz besonders auch vom Biergenuss. Noch im Jahre 1860 kamen in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 37 Liter Bier, 1880 bereits 70 Liter, 1890 aber 105 Liter und 1900 = 125 Liter. Also binnnen 10 Jahren ein Wachstum zu fast 4facher Höhe, wobei noch zu bedenken ist, daß die seither bevorzugten einfachen Biere mehr und mehr von starken berauscheinenden Bieren verdrängt worden sind. Deutschland verbraucht nach den neuesten statistischen Angaben gegenwärtig in runder Zahl jährlich 300 Millionen Liter Wein, 700 Millionen Liter Schnaps und 7000 Millionen Liter Bier. Und dieser riesige Verbrauch kostet dem deutschen Volke jährlich 2½ bis 3 Milliarden (= 3000,000,000) Mark! Eine Summe, von welcher der gesamte Reichstaat samt Heer und Flotte zweimal bestritten werden könnte! Nach diesem Durchschnitt berechnet würden auf jeden Kopf der Bevölkerung jährlich 50 Mark, auf jede Haushaltung von 5 Köpfen 250 Mark, auf eine Gemeinde von 1000 Seelen 50,000 Mark, auf eine solche von 7000 Seelen 350,000 Mark, auf die Stadt Glauchau beispielweise 11½ Millionen, auf die Gemeinden der Amtshauptmannschaft Glauchau 7 Millionen! auf ganz Sachsen aber 225 Millionen Mark Ausgaben für geistige Getränke kommen. Sind wir wirklich reich genug, um solche ungeheure Summen jährlich zu vertragen? Freilich bringt der Alkohol vielen Menschen Verdienst, aber wie viele werden auch durch ihn ruiniert! Strafanstaltsdirektor Dr. Alting in Zwickau berechnete vor 25 Jahren, daß von 4800 Gefangenen, die in 5 Jahren eingeliefert waren, ca. 1200 durch den Trunk zum Verbrechen verleitet worden waren. Nach einer neuere Statistik sind dort über 40 Prozent aller

Sträflinge auf den Alkohol zurückzuführen. Ja, gewisse Vergehen, wie Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Totschlag und Sittlichkeitsvergehen sind sogar zu drei Viertel durch Trunk veranlaßt! In diesem Kampfe sind die Regierungen machtlos, wenn nicht aus dem Volke selbst heraus eine starke Gegenwirkung erwacht. -x

#### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 24. Oktober.

\* Vortrag. Wir machen unsere Leiter nochmals auf den Sonntag abend im hiesigen Rathaussaal stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Dr. med. Meiner aus Dresden über „den Kampf gegen den Alkoholismus“ aufmerksam. Da der Herr Vortragende noch am Abend abreisen muß, ist der Beginn des Vortrags auf 8 Uhr festgesetzt.

\* Mit dem Vortrage des Herrn Professors Dr. Ohorn Chemnitz: „Johannes Kepler, ein Gelehrtenleben des Mittelalters“ eröffnete der Kaufmannsinnische Verein seinen diesjährigen Vortragszyklus. Wenn vielleicht das Thema für viele weniger Anziehungskraft besaß, so umso mehr der Name des Vortragenden selbst. In einer reichlich eine Stunde währenden überaus liebenden, freien Rede wurde uns Keplers Lebensgeschichte, sein Gelehrtenum und seine Zeit geschildert, die die Hörer bis zum Schlus in gespanntester Aufmerksamkeit hielten. Der Herr Vortragende wußte eine Eichtestalt auf der dunklen Folie seiner Zeit zu zeichnen. Kepler tritt vor uns als der gewaltige Geist, der ernste Forscher, der klare Denker, der große Physiker und Philosoph, der unbeteilt von den schrecklichen Unruhen, die Deutschland damals heimsuchten, (30-jähriger Krieg) und trotz seiner trüben Lebensersahrungen, seinem Studium lebte, dessen Ergebnisse bei überaus mangelhaften Apparaten sogar mit den Gesetzen eines Kopernikus zum Teil brechen mußten. Er ist der Astronom von bleibender Bedeutung, auf seinen Schultern fundiert heute noch die Astronomie. Als Mensch ist er ein trefflicher Sohn, liebender Vater und liebevoller Sohn, der seine, der Hergereit angelegte Mutter von den schrecklichen Qualen des Herzentodes zu befreien weiß; er ist tief religiös, denn trotz aller Verhüllungen der Jesuiten, ihn in ihr Lager hinüberzuziehen und trotz der für ihn daraus entspringenden Vorteile in Lebensstellung und Lebensführung, bleibt er seinem protestantischen Glauben treu, doch ist er auch tolerant genug, den Menschen nur nach seiner Menschlichkeit zu urteilen, mit einem Wort: Kepler ist ein Charakter durch und durch. Seine 3 Gesetze, deren ursprüngliche Fassung man in gefälligere Form gebracht, lauten: Die Geschwindigkeit der Planeten in den verschiedenen Punkten ihrer Bahn verhalten sich umgekehrt wie die Quadrate ihrer Entfernung von der Sonne in diesen Punkten. Die Bahnen aller Planeten sind Ellipsen, in deren einem gemeinschaftlichen Brennpunkt die Sonne steht. Die Quadratzahlen der siderischen Umlaufzeiten je zweier Planeten verhalten sich stets wie die Kubikzahlen der mittleren Entfernung dieser Planeten von der Sonne. Der Herr Vortragende, dem rauschender Beifall gesetzt wurde, schloß mit den beherzigen Worten: Ein Volk, das seine großen Toten nicht ehrt, ist nicht wert, große Lebende zu besitzen.

\* Sonntag, den 25. Okt. findet das Entscheidungs-Wettspiel des hiesigen Fußball-Club gegen dem Fußball-Club Hohenzollern-Chemnitz auf dem hiesigen Schwanenplatz statt. Das letzte Wettspiel war 1:1, also unentschieden. Da der hiesige Club eine sehr gute 11-Mannschaft besitzt, wird das Spiel sehr interessant werden. Beginn des Spiels 1½ bis 4 Uhr.

\* — **Stille** ist nun nach der stürmischen Witte-  
rung und den Regenschauern der letzten Tage ein-  
getreten. Frühzeitig wird es jetzt schon dunkel: die  
Zeit der Dämmerstunde mit ihrem  
eigenartigen Zauber gibt den Tagen einen trau-  
lichen Abschluß. Die Dämmerstunde mit ihrem  
Frieden kennen die meisten nur vom Hörensagen.  
Kaum hat das Tagesschiff seine Bahn vollendet,  
dann wird die Lampe angezündet; ohne Pause  
geht die Jagd nach dem Gelde weiter. Und wenn  
dann die Feierabendglocke geschlagen hat, so gehts  
ruhelos von Belebung zu Belebung oder zum  
Stammtisch! Der Mangel an Stille hat das Ge-  
schlecht unserer Tage taub und stumpf, hat es seelisch  
tot gemacht! Und doch läßt sich die Sehnsucht nach  
der Stille nicht ganz für immer töten. Sie wacht  
auf zu ihrer Zeit . . . Alle die Menschen, die mit-  
tags und am Abend die Straßen entlang hasten,  
tragen sie nicht die Sehnsucht nach sonntäglicher  
Stille, die Freude am Heim in sich! Wohl dem, der  
ein Heim hat, in dem er Erholung nach des Tages  
lautem Arbeitslärm findet! Wohl dem, in dessen  
Leben es eine Dämmerstunde gibt, in der seine Gedanken  
abgelöst freundlichen Bildern nachhängen,  
Gedanken, die sich weit über das Alltagsleben er-  
heben.

\* — **Der reiche Pilzsegen**, welcher in den ersten  
Oktobertagen den obervogtländischen Waldern ent-  
sprungen war — besonders zahlreich fand man große,  
ferngesunde Steinpilze und auf Wiesen und Feldrainen  
Champignons — ist durch den starken Frost, welcher  
am Mittwoch morgen plötzlich auftrat, völlig zerstört  
worden. Nachdem die Sonne des 21. Okt. die Kuh-  
reisicht gelöst, fielen auch die schönen Steinpilze,  
schwarz und unscheinbar geworden, zusammen. In den  
leichten Tagen wurden allerlei Wald- und Wiesenpilze  
torfweise und zu billigen Preisen zum Kauf angeboten,  
und die Bewohner der Walddörfer des oberen Vogt-  
landes haben überdies reichliche Pilzvorräte für den  
Winter eingetragen und getrocknet.

\* — **Die Lotterie der IX. Sächsischen Pferde-  
zucht-Lotterie** (Biehung am 8. Dezember d. J.)  
erfreuen sich diesmal wiederum einer sehr regen  
Nachfrage und ist der Hauptgrund wohl allein nur  
darin zu suchen, daß die Gewinne praktisch und voll-  
wertig und das aus Ostpreußen eingeschaffte Pferde-  
material dem starknöchigen Gebrauchsübel ange-  
hört. Zur Besichtigung des Vorverkäufens bietet  
sich Sonntag, den 8. Nov. d. J., die beste Gelegen-  
heit. An diesem Tage werden auf der Rennbahn  
in Dresden-Seidnitz die für die Lotterie angelaufenen  
Industriegegenstände ausgestellt als auch die Pferde  
vorgeführt werden. Gleichzeitig ist hiermit das  
Herbst-Rennen des Dresdener Reit-Vereins verbunden,  
der entgegen seiner bisherigen Gewohnheit sein  
Rennen nicht auf dem Heller, sondern auf dem  
Dresdener Rennplatz abhält. Es ist also hierdurch  
vielen Gelegenheit geboten, auf einem bevorzugten  
Platz einem Rennen beizuwohnen, denn gegen Vor-  
zeigung eines Lotes der IV. Sächs. Pferdezucht-Aus-  
stellungs-Lotterie hat Ledermann Zutritt zu dem I.  
Platz der Rennbahn. Zu dieser Veranstaltung des  
Dresdener Reit-Vereins ist auch den Mitgliedern des  
Dresdener Renn-Vereins freier Zutritt gestattet. —  
Lose à 1 Mark, 11 Stück — 10 Mark in den all-  
orts durch Platate künstlichen Vorverkaufsstellen  
oder durch das Sekretariat des Dresdener Renn-  
vereins, Dresden, Pragerstr. 6 I zu beziehen. —  
Im Übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat  
dieser Zeitung.

\* — **Die 17. Jahressammlung** der be-  
teiligten Turnvereine der Städte Gaußberg, Glashau,  
Lichtenstein, Zwiedau und der umliegenden Ortschaften,  
findet Sonntag, den 29. November, nachmittags 3½  
Uhr, im Gasthof „Zwiedaus Neue Welt“ in Zwiedau-  
Pöhlitz statt.

\* — **Besichtigung.** Der Gewerbeverein zu Wal-  
denburg wird, wie das „Schön. Tgl.“ mitteilt, am  
1. November die unterirdischen Gänge von Lichtenstein  
besichtigen.

\* — **Wülzen St. Niclas.** Bei der gestern  
stattgefundenen Einzugsfeier der hiesigen Schützen-  
gesellschaft gab der Scheibenkönig Bergoberzimmerling  
Emil Hübner seiner Gilde ein Frühstück. Hierbei  
wurde durch mehrere Ansprachen sowohl dem Landes-  
vater, als auch dem Scheibenkönig und seiner Familie  
ehrend gedacht. Die Königswürde ging auf den  
Vatermeister Oswald Georgie über.

**Dresden.** Eine sensationelle Schaustellung ge-  
langt gegenwärtig hier zur Vorführung. Es tritt  
zur Zeit Georg Opull, der Unvermündbare und Ge-  
fühlslose, genannt das ützliche Nötsel der Welt, auf.  
Dieser Wundermensch hält mit seinen sensationellen  
Vorführungen vollständig, was man von ihm er-  
wartet hatte, d. h. er erwies sich ganz und gar als  
gefühl- und empfindungslos gegen Stich, Schlag,  
Hitz etc. Die erste Produktion zum Beweise dessen  
bestand darin, daß er sich in den entblößten Ober-  
körper eine Kitzahl lange Nadeln einschlug, die in  
der Brust, der Schulter, beiden Oberarmen bis ziem-  
lich an den Kopf verschwanden. Von Zuschauerinnen  
geliehene Hutmädeln stach sich Opull dann so durch  
Muskeln beider Oberarme, daß die Nadelenden auf  
der entgegengesetzten Seite hervortraten; durch einen  
Handstand des Künstlers wurden die Nadeln er-  
heblich gebogen. Nachdem sich Opull auf die nackte  
Haut einen Knopf hatte annähen lassen und darauf

seine Unempfindlichkeit gegen helles Feuer vorgestellt  
hatte, bohrte er sich eine lange Nadel durch beide  
Wangen und die Zunge und demonstrierte alsdann  
das „Kreuzigen“, indem er sich die Hand an ein  
Brett nageln ließ. Bei allen diesen Verleugnungen  
der Haut und der inneren Fleischpartien trat eigen-  
tümlicherweise kein Blutverlust ein. Was Opull aber  
besonders am Kopfe aushalten kann, lehrten die  
folgenden Experimente. Zunächst zerschlug er sich  
zwei etwa 3½ Zentimeter starke Bretter an Vorder-  
schädel, worauf er sich einen Stein von respektablen  
Umfange und bedeutender Stärke auf den völlig un-  
geschützten Kopf legte und vom Impresario mit  
einem schweren Hammer in Stükken schlagen ließ.  
War es auch nur ein Sandstein, so blieb es doch  
immer ein starker Stein, der auf einem menschlichen  
Schädel zertrümmert wurde. Daß alle Vorführungen  
„echt“ waren, daß Opull seinen Körper in keiner  
Weise präpariert oder sonst welche Vorbereitungen  
trifft, war das Verblüffende an dem Staunen er-  
regenden Auftreten des rätselhaften Menschen, der  
bei allen seinen Experimenten von einem Besucher,  
einem jungen Mediziner, auf der Bühne beobachtet  
wurde.

**Chemnitz.** Aus Mülsen St. Jakob stammt  
der neue Pfarrer der hiesigen Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Pastor  
Wolf, bisher in Leipzig, welcher im Jahre 1859  
im genannten Letz als Sohn des Kirchenchullehrers  
Wolf geboren ist.

In **Mittweida** wollen die Materialwarenhändler  
eine Warenverkaufs-Genossenschaft gründen.

**Reinsdorf** bei Zwiedau. Die gewaltigen  
Schorrenwerkshalden hier werden jetzt nach einem  
besonderen, allerdings kostspieligen Verfahren beraubt  
und bieten nunmehr den Anblick mächtiger natür-  
licher Berge.

**Wilkau.** Bei einem Wirtshausschlag hat der  
22jährige Militärinvalid R. einem Schlosser geholfen  
die Schlagader am rechten Arm durchzutrennen bis  
zur Blutsiegung des Knochens.

Infolge Genießens giftiger Pilze erkrankten am  
Dienstag in **Freiberg** 3 Personen, welche im  
Krankenhaus Aufnahme fanden.

**Weissen.** Als Seltenheit in jetziger Jahres-  
zeit darf es wohl bezeichnet werden, daß am ver-  
gangenen Sonntag in der Erdbeerplantage von  
Schanze in Rositz ein alter reifer Erdbeer er-  
erntet wurde. Die Plantage steht zur Zeit in  
voller Blüte.

**Nießa.** Bei dem Abbruch des ehemaligen Jo-  
hanniterkranenkohaus ereignete sich am Donnerstag  
nachmittag 9 Uhr ein Unglücksfall mit tödlichem Aus-  
gang. Als um die genannte Zeit ein Fenster durch-  
brochen wurde, fielen Steinmassen herab, wovon ein  
größeres Stück den in demselben Augenblick vorüber-  
gehenden Klempnermeister Weise sen traf und so  
schwer verletzte, daß er auf der Stelle seinen Geist  
aufgab.

Zwei Geldmännchen ist es während der Ritter-  
markt am Montag wieder einmal gelungen, in einem  
Dorfe bei Treuen einem Mann aus der Wilkauer  
Gegend 900 Mark gutes Geld gegen Lieferung  
einer Tausend Mark falschen Geldes abzunehmen.  
Das falsche Geld wird natürlich niemals geliefert.

**Schwarzenberg.** Die 20jährige Tochter des  
Breitschreibers Feig hier wird seit Mittwoch ver-  
misst. Sie war mit ihrer Stiefschwester in den Wald  
gegangen. Letztere lehrte nun ohne die Tochter zu-  
rück und konnte oder wollte nichts über den Verbleib  
des Mädchens angeben. Man steht hier vor einem  
Rätsel.

**Delitzsch i. B.** Durch schnelles Zugreifen spießte  
sich der 8jährige Sohn des Schneidermeisters Henne  
einen Holzspitzer unter dem Fingernagel ein. Der  
Knabe mußte furchtbare Schmerzen ertragen, es trat  
Wundstarckrampf hinzu und der Knabe starb 48  
Stunden nach dem Unfall.

**Öberwiesenthal.** Zum Morde auf dem Fichtel-  
berge wird gemeldet, es sei der Behörde gelungen, nach-  
zuweisen, daß das Gewehr, aus dem der totbringende  
Schuß auf den Kaufmann Hörder abgegeben worden  
ist und das man nur in einzelnen Stücken auffand, dem  
verhafteten Hörder aus Wiesenthal gehört, der es dem  
Wauerpolicier Paul Bösch in Böhmischem-Wiesenthal ab-  
laufen. Es dürfte hierdurch Auflösung in die Mordjache  
kommen.

### Orgelkonzert in Lichtenstein.

Am Reformationsfest, dem Jahrestag der Orgel-  
weihe, findet ein Orgelkonzert statt, in welchem neben  
2 Solofäugen von A. Becker und Mendelssohn (Bass  
mit Orchester) Orgelwerke von Max Reger, Ludwig  
Reinhoff und Fr. Lutz „Du r d N a c h t z u m L i c h t“  
zur Aufführung kommen. Wie das sonst immer der Fall  
gewesen, gehen hiermit einige Versprechungen der  
Hauptwerke voraus, um einen besseren Verständnis  
vorzuarbeiten. Gerade Orgelwerke verlangen dies.  
Folgende Zeilen über Max Regers op. 27.

**Phantasie für Orgel über den Choral „Ein  
feste Burg ist unser Gott“**

stammen aus der Feder des Organisten Paul Ger-  
hardt, Zwiedau.

Die Phantasie, die zu den aller schwierigsten Werken  
für die Orgel zählt, fesselt von vornherein durch die  
anbergenwöhnliche Art und Weise ihrer Anlage. Reger

legt alle 4 Verse des Liedes zu Grunde und dichtet  
nun die einzelnen Verszeilen ihrem Inhalte nach  
mit genauem Eingehen musikalisch nach. So wird  
jeder Vers in scharf umrissten, außerordentlich  
charakteristischen musikalischen Gestaltungen vor den  
Hörer hingestellt; dabei sind diese einzelnen Bilder  
und Szenen organisch mit einander verknüpft, sodass  
ein starker einheitlicher Zug durch das Ganze geht,  
und der Hörer den Gesamteinindruck der Komposition  
ebenso empfindet, wie denjenigen des gesungenen  
oder declamierten Liedes. Da das Lied Luthers in  
seinen 4 Versen und seinen Einzelheiten wohl jeden  
Niederschlags niemand verschlossen bleibe.

Den Anfang des Werkes mit der wie ein freudiger  
Kampfesruf erschwingenden Pedalfigur, mit der in  
mitten von rauschenden und donnernden Passagen  
und Figuren wie ein Werkzeug kräftig und frisch er-  
schallenden Choralmelodie verfeht sofort in die  
Stimmung der Zeilen: „Ein feste Burg ist unser  
Gott, ein' gute Wehr und Waffen.“ Im 2. Teile  
liegt die Melodie durchgängig im Pedal; die Er-  
kenntnis der eigenen Schwäche und Ohnmacht: „Mit  
unster Macht ist nichts getan, wir sind gar bald  
verloren“ ist in den leise, zaghaft und ängstlich er-  
schwingenden Figuren, welche wie Schutz suchend, die  
Melodie umlaufen, trefflich illustriert. Nach und  
nach tritt ein zuversichtlicher Ton hindurch („es ist ein  
für uns der rechte Mann“), der Ausdruck wird  
kräftiger, lebhafter. Mit lähmender Realistik, die aller-  
dings bis hart an die Grenzen des ästhetisch zu-  
lässigen geht, malt Reger die Stelle: „Und wenn  
die Welt voll Teufel wär.“ Die Melodie liegt im  
Pedal (rechter Fuß), von oben wie von untenher (linker  
Fuß) wird sie von wogenden und wütenden unheim-  
lichen dämonischen Figuren fast erdrückt und ersticht, nur  
mühlos ringt sie sich durch. Da, bei der Stelle: „so  
flüchten wir uns nicht so sehr“ usw. tritt plötzlich  
die Choralmelodie in der obersten Stimme im Glanz  
des vollen Werkes sonnengleich, sieghaft davor,  
während die finstern Gewalten sich in rollenden  
Figuren jetzt zu ihren Flügen bauen und winden.  
Diese Stelle ist von unmittelbar gewaltiger Wirkung!  
Weiterhin wird das „Wie sauer er sich stellt“ durch  
eigentümliche, wie sich mühend und plagend auf-  
und niedersetzende, hinkende, abgesetzte Pedalmotive  
und ein stetes Nachlassen der Tonstärke anschaulich  
illustriert. Dann erklingt es hell und klänglich  
„Das Wort sie sollen lassen stahn“, und in groß-  
artiger Steigerung (die Melodie wird in bald längeren,  
bald fürzernen Noten teilweise fugiert, teilweise in  
mehrfach funktiver Führung gebracht) bis zu  
dem in ungeheuren Aufordern austönenden Schlusse  
entwickelt sich der jubelnde Siegeszuversicht und Be-  
geisterung atmende letzte Abschnitt.

### Allerlei.

† „Gratistage“ sind das neueste im Berliner  
Geschäftsleben. Ein Geschäftsmann macht bekannt:  
Bis 1. Dezember gebe ich einen Gratistag. Alle  
Waren, welche an diesem Tage bar in meinem  
Ladenlokal gekauft werden, werden dem Käufer ge-  
schickt, indem die für diese Waren gezahlten Be-  
träge nach dem 1. Dezember in bar von meinen  
Kassen zurückgezahlt werden.“ Welcher Tag der  
Gratistag“ war, wird erst nach dem 1. Dezember  
bekannt gegeben. Inzwischen wird das Versprechen  
gewiß viele Käufer anlocken und der Zweck ist er-  
reicht.

† **Die richtige Sprache.** Sicht da kürzlich  
ein holbes Dutzend t. l. Soldaten beisammen, Leute  
aus allen Nationen der vielsprachigen österreich-  
ungarischen Monarchie. Ein jeder röhrt die Schön-  
heit seiner Muttersprache, nur ein sonst gar nicht  
auf den Mund gefallener Kriegsmann aus dem  
grünen Steiermark, ein Deutscher natürlich, schweigt  
sich aus. Endlich fragen seine Kameraden, welche  
Sprache denn er für die schönste halte. „Ja, schauns,  
Kameraden“, sagte er, „ich holt's allemal mit dem  
Deutsch! Das es gerad' die schönst' Sprach' wär“,  
will ich bereits mit sagen; aber eins ist wahr, die  
richtigste ist's!“ — „Wieso?“ — „Wieso? Das will  
ich Euch gleich sag'n: was da in der Karaffe steht,  
das nennt Du (zum Dalmatier) Adqua, Du (zum  
Ungarn) Wia, Du (zum Slowaken) Woda, Du (zum  
Walachen) Apa, wie Deutsche aber sagen: das ist  
a Wasser, und a Wasser ist's wirklich!“

† **Ein furchtbares Brandunglück** hat sich  
in Rovignac bei Vorient ereignet. In Rovignac  
findet bei einem Brande die Frau eines Landwirtes  
und ihre sechs Kinder in den Flammen umgekommen.  
Ein Teil des Bauernhofes wurde eingefäßert.

† **Hamburg.** Ein angestunkener Bootsmann,  
welcher von Arbeitern gehänselt wurde, stach einen  
Arbeiter nieder. Letzterer war sofort tot. Der  
Mörder ist entkommen.

† **Ein blutiges Familiendrama,** in dem  
eine 19jährige Frau als grausame Mörderin auftritt,  
hat sich im Dorfe Losen, Kreis Bendzin im Russischen  
Polen, zugetragen. Die 19jährige Bäuerin Barbara  
Jarczyk ermordete mittels Beilhieben ihren Ehemann,  
welcher frank im Bett lag. Die Leiche schleppete sie  
alsdann in den Pferdestall, weil sie den Anschein er-  
haben wollte, ihr Mann sei von den Pferden erschlagen  
worden. In dem Stall hatte an demselben Tage der

in Dresden  
rufene  
Landtag  
Dement  
ist bei  
gierung  
doch sch  
gesichert  
Vorschla  
sächsische  
sehr gut  
wurf de  
Kammer  
der Veru  
die aus  
vorgehen  
Mitglied  
die in  
Dreisla  
Wahlkre  
auf sech  
nach ei  
leitete  
Mitglied  
der Han  
der Lan  
Dauer je  
auf jedes  
ersten St  
mit vorg  
Soll  
wirklich  
dieser in  
eine gro  
Dingen  
selben do  
für die L  
nur aus  
direkter g  
hierzu u  
gerechte u  
gleichfa  
und Auf  
eine Ver  
Das woh  
nicht der  
der Abg  
wahlschaf  
Seite drei  
anderen  
werden,  
zusätzlic  
zu einem  
Lerner u  
dazu, vo  
zu werde  
Zeitverh  
Hauptbes  
dasselbe  
russische  
aber für  
werbefam  
denen ih  
tiegsgeho  
dieser Ka  
der eigen  
Zeit gera  
Weit  
24 Sigen  
gegriffen  
nige ben  
Zeit in d  
der Inter  
nach den  
Aus  
rechtsände  
viel größe  
wie die  
sächsische  
sunden W  
Hammer  
abhängig

Gründe und dichtet  
ihrem Inhalten nach  
isch nach. So wird  
nen, außerordentlich  
Bestaltungen vor den  
ese einzelnen Bilder  
der verknüpft, sodass  
das Ganze geht,  
zur Komposition  
gen des gesungenen  
das Lied Luthers in  
gelheiten wohl jeden  
nis dieser schier un-  
reichend originellen  
en bleiben.

der wie ein freudiger  
alfigur, mit der in-  
sonnenden Passagen  
östig und frisch er-  
eht sofort in die  
ste Burg ist unser  
en." Im 2. Teile  
im Gedächtnis; die Er-  
nd Ohnmacht: "Mit  
vor sind gar bald  
und ängstlich er-  
Schug suchend, die  
ustriert. Nach und  
hindurch (es ist ein  
er Ausdruck wird  
Realistin, die aller-  
des ästhetisch zu-  
stelle: "Und wenn  
Melodie liegt im  
von untenher (linker  
wütenden unheim-  
haft und erstickt, nur  
bei der Stelle so  
so tritt plötzlich  
Stimme im Glan ze  
sieghaft hervor,  
sich in rollenden  
men und winden.  
wältiger Wirkung!  
sich stellt' durch  
nd plagend auf-  
segte Pedalnotte  
dstärke anschaulich  
ll und slangvoll  
", und in groß-  
in bald längeren,  
iert, teilweise in  
gebracht) bis zu  
nörenden Schlüsse  
uverst und Be-

leiste im Berliner  
macht bekannt:  
Gratistag. Alle  
bar in meinem  
dem Käufer ge-  
en gezahlten Be-  
rat von meinen  
Welcher Tag der  
am 1. Dezember  
das Versprechen  
der Zweck ist er-

Sicht da kürzlich  
beisammen, Leute  
higen österreich-  
hümt die Schön-  
konst gar nicht  
nann aus dem  
natürlich, schweigt  
neraden, welche

"Ja, schauns,  
eweg mit dem  
Sprach' wör",  
as ist wahr, die  
kieso? Das will  
er Karaffe steht,  
qua, Du zum  
Woda, Du zum  
sagen: das ist  
ch!"  
glück hat sich  
In Rennigac  
nes Landwirtes  
n umgekommen.  
gedächtni.

ec Bootsmann,  
de, stach einen  
ort tot. Der

ama, in dem  
orderin austritt,  
gin im Russisch-  
erina Katharina  
ahren Chemann,  
je schleppie sie  
en Anjchein er-  
hufen erzögeln  
ben Tage der

# Lichtenstein-Gaßnberger Tageblatt

## früher Wothen- und Nachrichtsblatt

Beilage zu Nr. 248.

53. Jahrgang.

Sonntag, den 25. Oktober.

1903.

Lichtenstein, 24. Oktober 1903.

### Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Nächsten Montag, den 26. Oktober a. o. tritt in Dresden die von der sächsischen Regierung einberufene Konferenz zur Begutachtung der neuen Landtags-Wahlrechtsvorlage zusammen. Trotz der Dementierungsversuche von maßgebender Stelle aus ist bei aller Scheinhaltung der Absichten der Regierung bezüglich des neuen Landtagswahlgesetzes doch schon sehr viel davon in die Öffentlichkeit durchgesickert und es steht heute bereits fest, daß dieser Vorschlag durchaus nicht den Wünschen des gesamten sächsischen Volkes entsprechen wird. Nach einer, aus sehr guter Quelle stammenden Quelle soll der Entwurf der Regierung dahin gehen, die künftige zweite Kammer in kombinierter Form aus Abgeordneten der Berufsstände, und aus solchen zusammengesetzten, die aus der direkten Wahl des Klassensystems hervorgehen. Die neue zweite Kammer soll aus 96 Mitgliedern bestehen und zwar aus 48 Abgeordneten, die in direkter geheimer Wahl und aus einem Dreiklassenwahlsystem hervorgehen, nach welchem in 16 Wahlkreisen jede Klasse für sich ihren Abgeordneten auf sechs Jahre wählt, und aus 48 Abgeordneten, die nach einem Standeswahlrecht gewählt werden. Die letztere Vertretung ist so gedacht, daß 12 Sitze von Mitgliedern der Gewerbeämtern, 12 von solchen der Handelskammern und die übrigen 24 von solchen der Landwirtschaft eingenommen werden. Die Dauer jedes einzelnen dieser Mandate ist gleichfalls auf sechs Jahre festgesetzt. Eine Reformierung der ersten Kammer ist nach diesem Wahlvorschlag nicht mit vorgesehen, es soll also hier beim Alten bleiben.

Sollte diese angeführte Wahlrechtsänderung wirklich der Vorschlag der Regierung sein, so würde dieser in allen Schichten der Bevölkerung Sachsen eine große Enttäuschung hervorrufen. Vor allen Dingen ist in den verschiedensten Berufskreisen der selben der allgemeine Wunsch vorhanden, daß auch für die Zukunft die Mitglieder der zweiten Kammer nur aus Vertretern des Volkes bestehen, die aus direkter geheimer Wahl hervorgegangen sind. Dass hierzu unser jetziges Dreiklassenwahlsystem nicht die gerechte und die geeignete Form bietet, darüber herrscht gleichfalls im ganzen Vaterlande nur eine Stimme, und Aufgabe der Regierung war es, in erster Linie eine Verbesserung in diesem Sinne herbeizuführen. Das würde aber nach dem angegebenen Entwurf nicht der Fall sein. Abgesehen davon, daß die Hälfte der Abgeordneten immer noch aus einem Klassenwahlsystem hervorgeinge, so würde auf der anderen Seite drei größeren Berufsklassen durch die Stellung der anderen Hälfte der Abgeordneten ein Vorrecht eingeräumt werden, das sich gegen die nicht dieser Berufskreis angehörenden Staatsbürger direkt zu einem großen Unrecht ausgestalten würde. Wie können die Stände der Gelehrten, Künstler, Beamten, Lehrer und nicht zuletzt auch derjenige der Arbeiter dazu, von dieser Interessenvertretung ausgeschlossen zu werden? Sie alle sind gerade unter den jetzigen Zeitverhältnissen für unser Staatsgebilde mit ein Hauptbestandteil und sie haben so mindestens auch dasselbe Recht zu beanspruchen, was anderen Berufskreisen freiwillig eingeräumt werden soll. Sind aber für die letzteren z. B. die Handels- und Gewerbeämter wirklich die richtigen Stellen, aus denen ihre Vertreter gewählt werden sollen? Die tiefsitzenden Meinungsverschiedenheiten in mancher dieser Kammern in Bezug auf die rechte Vertretung der eigenen Standesinteressen hat uns in jüngster Zeit gerade das Gegenteil bewiesen.

Weiter würde auch die Zulassung von allein 24 Sitzen an die Landwirtschaft als viel zu hoch gegriffen zu bezeichnen sein, denn es ist zur Genüge bewiesen worden, daß sich schon seit langer Zeit in dem Industriestaat Sachsen der Schwerpunkt der Interessen wesentlich von dem platten Lande nach den Städten verschoben hat.

Aus allen diesem ist ersichtlich, daß eine Wahlrechtsänderung in dem angegebenen Sinne nur noch zu viel größerer Unzufriedenheit Anlaß geben würde, als wie sie jetzt schon zur Genüge vorhanden ist. Das sächsische Volk will nach wie vor auf Grund eines gefundenen Wahlrechtes seine Abgeordneten zu der zweiten Kammer direkt weiter wählen, um sich dort durch unabhängige Männer vertreten zu lassen, und nicht durch

solche, die einseitig an bestimmte Berufsstände gebunden sind. Hierzu ist die erste Kammer da. Will die Regierung wirklich Industrie, Handel und Gewerbe die lang entbehrte berufsständische Vertretung verschaffen, dann soll sie dieselbe dorthin setzen, wo sie hingehört, in die erste Kammer. Hier vertreten schon seit Einführung des konstitutionellen Staates der landwirtschaftliche Großgrundbesitz, die Geistlichkeit und die Städte ihre Interessen und es wird die höchste Zeit, daßelbst auch den Hauptfaktoren unseres wirtschaftlichen Erwerbslebens, die ihnen von Rechts wegen zusammen den Sitz in genügender Zahl einzuräumen. In diesem Sinne lautet auch eine Resolution, welche am vergangenen Dienstag der sächsische Handelskammertag in Dresden beschloß, die dahin ging, das oben angeführte Wahlsystem zu verworfen und bei der Regierung energisch vorstellig zu werden, Handel und Industrie Sitz und Stimme in der ersten Kammer zu verleihen. Möge es der Regierung gelingen, ein geeignetes Wahlsystem zur Zufriedenheit des ganzen sächsischen Volkes zu finden, zum Wohl und Segen für unser geliebtes Vaterland!

Rusticus.

### Politische Rundschau.

Türkei.

\* Das Kapitel der Ausschreitungen türkischer Truppen in Macedonien scheint leider noch nicht abgeschlossen zu sein. Uebereinstimmende Konfularberichte aus Uestküste, Monastir und Saloniki melden, daß die Truppenausschreitungen besonders seitens der Redifs zweiter Klasse fortduern. Aus Uestküste wird die Tötung eines Christen durch einen Flamen-Soldaten gemeldet. Die Pforte hat den Vorfahren der Ententemächte ein Verzeichnis der Personen zugehen lassen, die wegen Ausschreitungen bestraft worden sind, und derjenigen, über deren Verhalten die Untersuchung noch schwiebt. Darin sind nur Offiziere und Soldaten von 6 Nizam, 4 Redif- und 14 Flabebataillonen, einem Kavallerie-Regiment und einigen Gendarmerie-Kompanien aufgeführt, während von den 343 mobilisierten Bataillonen des 2. und 3. Korpsbereichs Adrianopel sind Saloniiki mindestens die Hälfte größere oder kleinere Ausschreitungen begangen haben sollen. In der letzten Ministerratssitzung wurde nach Maßgabe der Umstände eine langsame Ausrüstung der mobilisierten Redifs grundsätzlich beschlossen. Dieselbe wird aber vorläufig noch nicht begonnen. Wie verlautet, wurde der Gouverneur Aski im Vilajet Yemen von Arabern ermordet. Der Kommandant der dortigen 14. Division Hadi-Pasha wurde an seine Stelle berufen und mit der Züchtigung der Mörder beauftragt.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 24. Oktober.

\* — Lüftet die Zimmer! Da der Winter vor der Tür steht und die Wohnräume durch Heizung entrohnt werden müssen, beharrige man folgendes: Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich frische, reine Luft fünf- bis sechsmal schneller erwärmt, wie verbrauchte, unreine Luft. Deshalb soll man in der kalten Jahreszeit oft die Fenster öffnen, damit sich die Wohnräume immer mit frischer, reiner Luft anfüllen. Das Wenige, was an Wärme verloren geht, erkennt sich schnell wieder durch die bald erwärmte, gesunde, frische Luft. — Dr. Niemeyer, der bekannte Hönigener, sagte jetzt richtig: "Die Fenster sind zum Dossen, die Türen zum Schließen da!"

Leipzig. Seit einiger Zeit bemerkte der Restaurator H. Vogel, daß sich seine Fleisch- und Cigarrenvorräte auf eine Weise verringereten, die darauf schließen ließ, daß nur Diebeshände im Spiele sein könnten. Wer der Dieb war, das blieb trotz aller Recherchen ein Rätsel. Da kam Vogel auf die Idee, sich des Nachts selbst auf die Lauer zu legen und nach dem unangenehmen Kommunisten zu fahnden. Nichts regte sich, bis plötzlich die Schlüssel klickten und ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft eintrat, nicht aber um seines Amtes zu walten und Einbrüche zu verhindern, nein, der Wächter über Eigentum und Sicherheit war es, der die Vorräte auf so bequeme Weise verringerthalf.

### Allerlei.

+ Die Wechselseitigkeiten des flüchtigen Berliner Ingenieurs Lüders in Hamburg haben sich nochträchtig als bedeutender herausgestellt, als man zuerst annahm. Es befinden sich noch mehrere

falsche Wechsel im Betrage von 4000 und 8000 Mark in Umlauf. Lüders siedelte vor noch nicht allzu langer Zeit von Berlin nach Hamburg über und gab sich als Gründer einer „neuen bedeutenden Zeitung“ aus; er mietete große Büros in der Deichstraße und unternahm angeblich zu dem Zweck Reisen nach London, Wien und Hannover. Er engagierte Redakteure, Expeditionspersonal, Drucker, Maschinen- und Papierlieferanten. Er hatte ferner angegeben, in Berlin einen reichen Vater, auch einen vermögenden Sohn zu besitzen. Anstatt der täglich erscheinenden Zeitung, gab er, da die Selder aus Berlin ausgeblieben waren, ein Montagsblatt heraus, das nach dreimaligen Erscheinungen aber ausblieb. Alle Angaben des Flüchtlings haben sich als unwahr herausgestellt; sein Personal hat kein Gehalt empfangen, er selbst entfloß, als er fürchten mußte, seine Wechselseitigkeiten entdeckt zu sehen. Man vermutet, daß er sich in Berlin verborgen hält.

+ Auf dem Schuh. Von einem traurigen Gesicht ist die Freifrau Viktorine Wolff v. Todewarth, einst Eigentümerin des Rittergutes Eichenau bei Fulda, betroffen worden. Vier Monate beherbergte sie die Schubstation zu Amstetten; nachdem sie mehrmals Bechprellereien verübt hatte, wurde sie den bayerischen Behörden an der Landesgrenze übergeben. Mehemals erhielt sie durch Vermittelung des deutschen Konsulats in Wien kleine Geldbeträge seitens eines mitleidigen Freundes. Ursprünglich entstammt sie einer angesehenen, begüterten Familie. Sie heiratete einen ihr imponierenden, eleganten Mann namens Gustav Dathe, der sich bald als Hochstapler entpuppte und das bedeutende Vermögen seiner Frau in Monte Carlo verspielte. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er verhaftet, weil er verheiratet war und Familie besaß, bevor er die Freiheit gehabt hatte. Er verübte Selbstmord im Gefängnis. Aus der Ehe mit Dathe besitzt die Freifrau einen jetzt 22jährigen, geistig zurückgebliebenen Sohn, mit dem sie jetzt unglücklich und verarmt umherzieht. Die bedauernswerte Frau zählt jetzt 47 Jahre.

### Sergeant Himmelmann.

Militärische Humoreske von Arno v. Welden.

(Nachdruck verboten)

Die jungen Krieger waren angereten, vorläufig ohne Gewehr, denn ein solches konnten sie ja au noch nicht gebrauchen. Man hatte ihn ja eben er zu Gemüte geführt, daß sie weder gehen, noch stehen konnten, daß sie vielmehr bis jetzt ihr ganzes Leben hindurch gelatscht, gehüpft, getrippelt oder getanzt hätten. Oh, das hätte sich denn doch keiner, nämlich keiner derjenigen, deren Gesichter schon stattha „Schmisse“ aufwiesen, träumen lassen, daß ein manchem alademischen Festzug in Band und Fuchtel gegangen sei, ohne gehen zu können.

Der „Herr Gefreite“ war sehr diensteifrig er „brachte sich um“, sah den Anzug nach, rückte hier eine Mütze zurecht und zupfte an den Falten eines Rockes. Die Gefreiten der anderen Abteilungen lächelten über ihn, denn er war als Streber bannt. Man munkelte, er wolle kapitulieren. Heut aber kam er mit seinen Bewährungen nicht stande, denn schon erschien der strengste, Sergeant Himmelmann, auf der Bildfläche. Er hatte die drei ersten Bataillone zugeteilten Einjährige unter seiner Fuchtel.

„Stillgestanden, richt Euch!“ brüllte der Sergeant. „Augen grade aus! Augen — links!“

Und er geht dem Borgezogenen entgegen und meldet:

„Ein Unteroffizier, sechzehn Mann ar Stelle.“ Sergeant Himmelmann — sonst auch wohl von seinen Leuten sehr despiciertlich „Sergeant Himmelhund“ genannt, nicht gnädig — bei den Einjährigen ist er immer gnädig, — bis das Exzerzen angeht — dann wird er ungemütlich!

Sergeant Himmelmann schmettert also ein: „Augen grade — aus! Röhrt Euch!“

Und er begann die Front abzufreien. Der Flügelmann stand Gnade vor seinen Augen. Es war ein Riese von Gestalt, Sohn eines Gutsbesitzers, der mit dem Hauptmann befreundet war — und ein tüchtiger Soldat war er auch — ebenso der zweite, und das war ein Fahnenjunker und Sohn des Herren Regimentskommandeurs.

Aber beim dritten gings los! Der hatte die unglückselige Gewohnheit, immer mit den Fingern an den Knöpfen seines Rockes zu spielen und dabei vernichtete er denn natürlich die mühevolle Arbeit seines Buchlameraden, indem er die Knöpfe blind machte. Über er trieb vielleicht die Pflichtvergessenheit sogar so weit, daß er den Knopf öffnete — und das mußte ihm auch grade jetzt passieren.

"Maurer!" fuhr ihn der Sergeant an, denken Sie denn, Sie sind der Apollo von Bellevue, der im Park am Philosophenwege steht? Glauben Sie denn, Sie können sich wieder halbnackt hier hinstellen zum Skandal für die gesamte gebildete Menschheit, Herr Doktor Maurer? Sagen Sie mal, was würden Sie denn Ihren Patienten sagen, wenn die sich so mangelhaft angezogen draußen präsentieren würden?"

"Entschuldigen Herr Sergeant, ich bin —"

"Ich was — ich entschuldige garnichts — aber Sie sind doch ein Doktor? He?"

"Jawohl, Herr Sergeant, das bin ich, aber nicht Doktor der Medizin, sondern Doktor der Philosophie und Kandidat des höheren Schulamts und ich habe keine Patienten zu behandeln, sondern Gymnasiasten."

"Hören Sie, Herr Maurer, wenn Sie Volksreden halten wollen, denn warten Sie gesäßigt, bis Sie nicht mehr Soldat sind und suchen Sie sich einen andern Ort dazu aus als den Kasernenhof. Hier redet man nur, wenn man gefragt wird, verstanden?"

"Zu Befehl, Herr Sergeant, aber —"

"Halten Sie den Mund, wenn Sie mit mir reden! Und ich bitte mit aus, daß Sie mir bis morgen früh die erste Tugend des Soldaten, die Bürgerschaft, gelernt haben!"

Schon sehr ärgerlich ging er zum nächsten.

"Sagen Sie mal, Biedendorf, Sie sind ja wohl Kaufmann?"

"Jawohl, Herr Sergeant!"

"Na ja — dann können sie doch auch Ihre Mühe grade sehen! Denken Sie denn, Sie gehen in Zivil die Königstraße hinunter, den Biebländer auf einem Ohr, und beliebigen die jungen Mädchen, die daher kommen? So machen ja doch die Herren Ladenschwengel, die die Woche über an der Heringstonne und im Syrupsfab herumhantiert haben, he?"

"Das weiß ich nicht, Herr Sergeant!"

"Manu? Sie wissen nicht, wie Sie es selber gemacht haben, als Sie noch in Zivil waren?"

"Herr Sergeant, ich bin kein sogenannter Ladenschwengel, ich bin Buchhalter in einem Groß-Geschäft und immer nur auf dem Bureau beschäftigt gewesen —"

"Ach so, — ein Bureauauschreiber sind Sie, na warum sagen Sie das nicht gleich? Da allerdings heißt es in erster Linie Ordnung — alles nach dem Vireal. Ein nämlich auch mal ein Jahr als Gefreiter beim Herrn Feldwebel Bureauauschreiber gewesen. Da haben Sie natürlich keinen Biebländer getragen und auch ihn wohl einmal in der Eile auf ein Ohr gesetzt. Also Mühe grade! Nasarnde Nasenspitze und Rachenöffnung müssen eine grade Linie bilden!"

Es kamen hiernach zwei andere an die Reihe, an denen er nichts auszusehen sand: junge Kerlchen, frisch vom Gymnasium. Sie hatten durchblicken lassen, sie würden kapitulieren und Zahlmeister werden oder zur Intendantur gehen. Deshalb wußten sie sich redlich und rissen sich zum Ergözen von Kameraden, mehr als ein Bein aus.

Aber beim siebten Manne ging es weiter los: "Kopf hoch, Eisenberg, Kinn an der Linde, hultern unten! Sagen Sie mal, lieber Freund, E müssen doch Ihre Bloßen besser aufstreichen. Gern haben Sie mal wieder einen Steuerkontrolleur gegrüßt. Können Sie denn immer noch keine Worte unterscheiden?"

"Er war kein dienstlicher Gruss, Herr Sergeant, sonst ich kannte den Herrn persönlich!"

Da müssen Sie früher aufstehen, mein Bester, wenn Sie mir das weiß machen wollen. Ich habe die Schichte nämlich mit angesehen, ich sah grade im ersten bei Winkelsesser, Sie grüßten so stramm es Ihnen möglich war — 's war freilich sehr mäßig, aber er Herr lächelte und schüttelte den Kopf. Hätte: sie gekannt, so hätte er Ihnen gedankt. Nein, er Herr trug Schleppäbel und Sporen und da habt Sie ihn für einen Artillerie-Offizier oder Gott wußt was gehalten, weil Sie nicht dunkelgrün von dufelblau und nicht goldene Achselstücke von silbernen unterscheiden könnten."

"Himmelmann — Arendt!" rief jetzt der ältere Sergeant, Bloeck, ein Zeichen, daß der Herr Lieutenant kam. Ma trat an und der Herr Sergeant kam um all seine schönen, väterlichen Ermahnmungen, die er sicher en übrigsten neun ihm anvertrauten Kriegsknaben noch geahnt hätte.

Beim Bergieren nun war er furchterlich und beim langen Schritt "Schliff" er die Aermelchen furchterlich. Sie konnten nachher kaum noch gehen, ohne einen empfindlichen Schmerz in den Knieen zu verspüren.

Die Folge dieser wenig liebenswürdigen Behandlung war daß Maurer, Biedendorf und Eisenberg zusammentraten und beim Frühstück beschlossen, den Sergeanten "auf den Weg des Heils" zu bringen. Am Nachmittag war dann wie gewöhnlich Turnen und Boxen und als auch das überstanden

war, pflanzte sich Maurer steif wie ein Pfahl vor dem Gestrengen hin.

"Na, was ist los, Maurer?"

"Möchten der Herr Sergeant uns einmal heute abend die Ehre erweisen und bei Goebel im Schützenhause unser Gast sein?"

"Bei Goebel essen Sie wohl Mittag?" fragte Himmelmann, und in seinen Augen blieb es auf.

"Zu Befehl, Herr Sergeant!"

"Na schön" — erwiderte er, „es ist mir eigentlich zu viel Ehre, mit so gebildeten Herren zusammen zu sitzen — aber ich will Sie nicht kränken und werde deshalb ganz bestimmt kommen."

Am Abend stellte sich Sergeant Himmelmann pünktlich ein, ob für zwei und trank für drei: Und die Herren Einjährige hatten es dem Wirt eingeschäfkt, er solle alles anschreiben, was gegessen und getrunken würde. Am ersten würden sie dessen Part mitbezahlen.

Punkt dreiviertel neun Uhr empfahlen sich die Herren Einjährige in der Hoffnung, Sergeant Himmelmann würde sie entweder auffordern, noch ein Stündchen zu bleiben oder aber mit ihnen gehen. Über nichts von dem geschah — sagte ihnen freundlich Adieu und blieb bei dem Wirt sitzen.

Bon da ab hatten es die Einjährige Maurer, Eisenberg und Biedendorf — schlechter als je und weitere Einladungen lehnte er schroff ab.

Am Morgen des 1. November aber hielt Sergeant Himmelmann an die drei folgende Ansprache:

"Na meine Herren, Sie denken wohl, ist der Himmelmann ein Schw... ferl — läßt sich erst von uns freihalten und zweitens uns dann, wo er kann! Ja wollt! Wenn Sie heute Mittag mit Ihrem Speisewirt abrechnen, dann wird er Ihnen sagen, daß der Himmelmann alles bezahlt hat, was er gegessen und getrunken hat. Denken Sie denn, der Himmelmann läßt sich schmieren? Suchen Sie sich einen Andern — verstanden? Vier Wochen sind Sie noch unter meiner Fuchtel und da sollen Sie die Engel im Himmel pfeifen hören, daß Sie dagegen ein Sturmarsch wie der Gefang eines jungen Mädchens klingt. Einen ganzen Monat habe ich nicht ausgehen können, weil ich meiner Braut das Geld wiedergeben mußte, das ich mir von ihr geliehen hatte, um mit Ihnen auszugehen zu können. Und versuchen Sie's ja nicht wieder, mich einzuladen, sonst melde ich Sie wegen versuchter Bestechung eines Vorgesetzten!"

### Briefkasten.

**Streitende.** hier. Selbstredend ist die in Ihrem Falle in Betracht kommende Haftpflicht-Versicherung verpflichtet, den Schaden zu decken, selbst wenn Sie oder ein Dritter den „Ulf“ in fahrerläufige Weise verschuldet haben. Wer hat nun gewonnen? Besten Gruß!

**Junger Heringsbändiger.** Du scheinst unter den angehenden Kaufherren ein Humorist zu sein. Nun mit Humor holen sich die einstmals so fröhlichen Meerbewohner auch leichter aus der Salzlake als ohne Humor. Der Onkel gibt Dir folgendes bekannt. Gegen Frostbeulen an den Händen oder auch an anderen Körperteilen gibt es zahlreiche Mittel, unter denen Petroleum, eine Mischung aus gleichen Teilen Bismutwasser und reiner Salpeterfärse, Jodtinktur und Tanninauslösung als die besten zu nennen sind. Die letzte kann man als Hausmittel sich selber bereiten: Beztobenz Galläpfel 3 Cl. läßt man mit Regenwasser 16 Cl. in einem italienischen Topf eine Viertelstunde köcheln, seht sie nach dem Erkalten durch Leinenwand und legt zwei- bis dreimal im Tage ein in diese Flüssigkeit getauchtes Löffchen auf die Frostbeulen. Zu beachten ist, daß man die Flüssigkeit nicht mit der Wäsche in Berührung bringe, weil sie gelbe, schwer zu vertilgende Flecken verursacht. Schon nach 2-3 Tagen pflegen Geschwulst und Fleisheit sich zu verlieren.

### Humoristisches.

**Malitiös.** Wo ist denn Ihre Gattin? „Die muß das Bett hüten!“ Ich dachte immer, das Bett darf nicht gepfändet werden! (Fl. Bl.)

**Hypothek.** Sie: „Moritz, hast Du vielleicht e' Stednadel bei Dir?“ Er: „Wie heißt — bin ich e' Warenhaus?“ (Fl. Bl.)

### Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Bon Thorewald Voggrub.  
Erzählung eines Privat-Detektivs.  
Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von Friederich v. Höhnel.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, wir haben nun genug Beweismaterial genug, um eine Verhaftung wagen zu dürfen. Der Dieb ist zwar vorsichtig, aber doch nicht vorsichtig genug gewesen. Bei seinen Geldausgaben hat er sich der Vermittler bedient, aber Dank Herrn Rygge's Findigkeit kennen wir die meisten derselben. Welche Rolle hat denn jener Annoncenammler gespielt, Rygge, den Sie unter den Zeugen notiert haben?“

„Ja, der hat als ein einladender und bezahlender Wirt bei den meisten Bachanlagen des Baares während der vergangenen Woche fungiert, natürlich der Sicherheit wegen, damit Bühring sich den Rücken frei halten konnte. Aber ich kenne den Kerl! Sehen

wir ihm mit einem acht- bis vierzehntägigen Untersuchungsarrest zu, so wird er wohl bekennen.“

„Nun, was sagen Sie, Herr Bankdirektor? Wollen wir die Verhaftung des Buchhalters beschließen?“

„Ich kann da keinen Rat geben. Handeln Sie nach Gutdünken.“

Nach beendetem Komitorzeit in der Bank wurde Bühring von zwei Detektivs in Zivil verhaftet, zum großen Erstaunen seiner Kollegen und zum noch größeren Schrecken Bührings selbst.

Gleichzeitig erhielt Miss Florina Befehl, die Stadt nicht zu verlassen, sondern jeden Tag auf dem Polizeikomptoir zu erscheinen, bis die Angelegenheit erledigt sei.

Die Sache kam bald vor Gericht, das diesmal einen ungewöhnlich harten Stand hatte. Die sonnenklarsten Beweise wurden vorgelegt, aber vergeblich.

Miss Florina muhte Auskunft geben, daß sie wiederholt kostbare Geschenke erhalten hatte, die nicht „mit der Post“ gekommen waren und nicht bloß „ihrem schönen Gefang“ galten; der Annoncenammler wurde schließlich gezwungen, zu sagen, daß Bühring in Wirklichkeit der Bezahlende war. Der Dienstmännchen, der das Stubinkollier gekauft hatte, war zur Stelle gebracht worden und erklärte, daß Bühring durch ihn den Schmuck hatte kaufen lassen.

Aber alles umsonst! Kein Geständnis, keine Erklärung kam über die Lippen des Angeklagten. Er behauptete nur, eine größere Summe Geld auf erlaubte Weise erworben zu haben, aber auf welche, das wollte er nicht verraten. Man drang auf das Hartnäckigste in ihn, zu gestehen, wo er das Geld verborgen hatte, aber ohne Erfolg.

Endlich stellte er sich völlig stumm; er erklärte, daß er nichts mehr zu sagen habe. Als das Gericht sah, daß unter keinen Umständen mehr etwas aus ihm herauszubringen war, verurteilte es ihn auf die Indizien hin zu 5 Jahren Strafarbeit.

Miss Florina wurde des Landes verwiesen, die Anklage gegen den Annoncenammler aus Mangel an Beweisen fallen gelassen.

Ryggé war wütend. Die Gratifikation wurde infolge der geringen Resultate kleiner, als er erwartet hatte.

Etwa 5 Jahre nach den vorhin erzählten Ereignissen und gleich, nachdem Bühring seine Strafe verbüßt hatte und wieder auf freiem Fuß gekommen war, geschah es eines Vormittags, daß ein intelligent aussehender Mann mittleren Alters sich an einen der Beamten der Bank wandte und fragte, ob ihm nicht eine Privatunterredung mit dem Bankdirektor gestattet würde, worauf er sogleich auf das Komptoir derselben gewiesen wurde.

Der Direktor ersuchte ihn, Platz zu nehmen und fragte, womit er dienen könne.

„Herr Bankdirektor — ich weiß nicht, ob Sie mich wieder kennen — mein Name ist Oskar Hell.“

„Ja, ich erkenne Sie wieder. Sie sind ja der Sohn meines alten Geschäftsfreundes. Sie sind alt geworden, seit ich Sie zuletzt gesehen habe. Wie gesagt, kann ich Ihnen mit etwas dienen — —“

„Umgekehrt, ich komme, um Ihnen meine Dienste anzubieten.“

„So, Sie wünschen vielleicht eine Stelle.“

„Nein, nein, das ist nichts für mich. Ich habe Widerwillen vor den Kontorstühlen. Nein, ich möchte versuchen, Ihnen das Geld wieder zu verschaffen, um das Bühring Sie betrogen hat.“

Der Bankdirektor fuhr vor Erstaunen in die Höhe. Er glaubte wohl, daß der Mann nicht recht bei Verstand sei und antwortete lächelnd: „Diese Mühe können wir uns, wie ich glaube, ersparen. Es hilft zwar schwer genug, den Aktionären das einleuchtend zu machen, aber nun haben wir beschlossen, die Angelegenheit als abgemacht zu betrachten. Die Kosten der fortgesetzten Untersuchungen würden zu groß sein, und, aufrichtig gesagt, ich glaube nicht, daß die Herbeischaffung des Geldes gelingen wird.“

Um Mißverständnisse zu vermeiden, Herr Direktor, möchte ich Ihnen nur sagen, daß ich auf eigene Rechnung und Gefahr, ohne Ausgaben der Bank zu arbeiten gedenke.“

Der Direktor sah den Sprecher verwundert an. „Ja, das ist etwas anderes“, antwortete er, „aber wie gesagt, ich glaube, daß es eine erfolglose Arbeit ist. Unsere tüchtigsten Detektivs haben ihre Fähigkeiten an diesem Kerl erschöpft. Trotzdem es keinem Zweifel unterliegt, daß er den Diebstahl begangen, so ist es doch unmöglich gewesen, zu entdecken, wo er das Geld verborgen hat. Er reiste kurz nach seiner Entlassung angeblich nach Dänemark: er und sein ganzes Gepäck wurden so gründlich, als es sich tun ließ, untersucht, aber von dem Geld fand sich keine Spur. Er war im Besitz von nur 250 Kronen, die er nachweislich von einem Verwandten erhalten hatte, um aus dem Lande zu reisen.“

„Sagen Sie mir, war nicht eine Dame an dem Verbrechen beteiligt? Wäre es nicht möglich, daß sie diesmal gemeinschaftlich operiert haben und daß sie sich mit dem Gelde entfernt hat?“

(Fortsetzung folgt.)

bis vierzehntägigen Unter-  
er wohl bekennen."  
Sie, Herr Bankdirektor? —  
des Buchhalters be-  
Rat geben. Handeln Sie

Zeit in der Bank wurde  
tis in Civil verhaftet,  
r Kollegen und zum noch  
s selbst.

Florina Befehl, die  
ndern jeden Tag auf dem  
en, bis die Angelegenheit

or Gericht, das diesmal  
en Stand hatte. Die  
ben vorgelegt, aber ver-

lukunft geben, daß sie  
ne erhalten hatte, die  
nen waren und nicht  
galten; der Annonsen-  
ezwungen, zu sagen, daß  
er Bezahlende war. Der  
binkollier gekauft hatte,  
orden und erklärte, daß  
nud hatte kaufen lassen.  
Rein Geständnis, keine  
Lippen des Angeklagten.  
öhere Summe Geld auf  
haben, aber auf welche.  
Man drang auf das  
leisten, wo er das Geld  
Erfolg.

öllig stumm; er erklärte,  
n habe. Als das Gericht  
änder mehr etwas aus  
verurteilte es ihn auf  
en Strafarbeit.  
s Landes verwiesen, die  
ensammler aus Mangel

Die Gratifikation wurde  
ate kleiner, als er er-  
en vorhin erzählten Er-  
em Bühring seine Strafe  
uf steien Fuß bekommen  
tags, daß ein intelligent  
n Alters sich an einen  
ide und fragte, ob ihm  
g mit dem Bankdirektor  
ogleich auf das Kompa-  
de.

n, Platz zu nehmen und  
ne.  
h weiß nicht, ob Sie mich  
ne ist Oskar Hell."

ieder. Sie sind ja der  
freundes. Sie sind alt  
eht gesehen habe. Wie  
etwas dienen — —"  
e, um Ihnen meine

leicht eine Stelle."  
chts für mich. Ich habe  
ühlen. Nein, ich möchte  
wieder zu verschaffen,  
gen hat."

vor Erstaunen in die

h der Mann nicht recht

lächelnd: "Diese

te ich glaube, ersparen.

, den Aktionären das

er nun haben wir be-

als abgemacht zu be-

gesetzten Untersuchungen

aufrichtig gesagt, ich

eischaffung des Geldes

zu vermeiden, Herr

ur sagen, daß ich auf

r, ohne Ausgaben der

recher verwundert an.

antwortete er, "aber

s haben ihre Fähig-

t. Trotzdem es keinem

en Diebstahl begangen,

esen, zu entdeden, wo

Er reiste kurz nach

ach Dänemark: er und

o gründlich, als es sich

on dem Geld fand sich

h von nur 250 Kronen,

Verwandten erhalten

reisen."

icht eine Dame an dem

s nicht möglich, daß sie

ert haben und daß sie

hat?"

folgt.)



Zwickau  
Wilhelmstrasse  
15—17.

Friedrich Meyer

Zwickau  
Marienstrasse  
16—18.

Grosses Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

## Neue Eingänge in Seidenstoffen für Tanzstunden-, Gesellschafts-, Hochzeits- u. Braut-Toiletten.

Seiden-Chiffon in 6 Qualitäten, Meter 1 bis 3 Mk., in allen Farben. — Leichte Ballseide von 70 Pf. bis 2.50 Mk. — Crêpe de Chine von 3 bis 10 Mk. — Einfarbige Louisin-Seide 1.60 Mk. bis 4 Mk. — Effektvolle Seiden-Damaste, grosse Musterauswahl, von 2.25 bis 10 Mk. — Lyoner Seiden-Gazen, Meter bis 10 Mk., hochfeine Muster. — Sehr aparte Chiné-Selden von 2 bis 8 Mk. — Neue gestreifte und karrierte Seidenstoffe für Blusen etc. von 1.80 bis 6.50 Mk. — Elfenbein und weisse Wollstoffe in grosser Auswahl von 90 Pf. bis zu den höchsten Preislagen. — Elfenbein und weisse Seldenstoffe in glatt und allen neuen Saisonmustern, herrliche Auswahl. — Elfenbeinfarbige abgepasste Japon-, Crêpe de Chine- und Tüll-Kleider in neuesten Dessins, 15 bis 100 Mk.

In allen Abteilungen täglicher Eingang von Herbstneuheiten des In- und Auslandes.  
Ballkleider sind in meinem Schaufenster Wilhelmstrasse ausgestellt.

Chemnitz  
Kronenstrasse 22.

## Rother & Kuntze

Kunstmöbelfabrik  
Zeulenroda i. Th.

Etablissement für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wirklich unerreicht vorteilhafte, preiswerte und zeitgemäße Zusammenstellungen. Solide und gediegene Ausführung.

Komplette  
Wohnungseinrichtung  
inkl. Dekorationen  
Mk. 1200.—.

**Salon:** Nussbaum:  
mit gediegener, bestickter Salon-  
Garnitur.  
**Wohnzimmer:** Nussbaum geschn.,  
mit Buffet.  
**Schlafzimmer:** moderne glatte  
Form, Satin. Nussbaum imitiert.  
**Küche:** hell eiche gemalt.

Komplette  
Wohnungseinrichtung  
inkl. Dekorationen  
Mk. 2000.—.

**Salon:** echt Mahagoni, mit eleganter  
Garnitur in Seidenstoff.  
**Wohn- und Speisezimmer:**  
flämisch, echt eiche: Buffet, Leder-  
stühle, Ruscheweytisch, besticktes  
Tuchsata mit Wandarchitektur.  
**Schlafzimmer:** echt Satin: Nuss-  
baum furniert.  
**Küche:** eiche imitiert.  
**Vorsaal:** moderne prakt. Garderobe.

Komplette  
Wohnungseinrichtung  
inkl. Dekorationen  
Mk. 3000.—.

**Salon:** dunkel Mahagoni, echt, mit  
mod. Spiegel-Umbau, eleg. Garnitur  
in Seide.  
**Wohn- u. Speisezimmer:** echt  
eiche geräuchert: Buffet, Leder-  
stühle, Ruscheweytisch, Moquette-  
Divan mit Wandarchitektur.  
**Schlafzimmer:** echt Satin, Nuss-  
baum mit Ulfenfüllungen und  
Flachornamenten.  
**Küche:** modern, ahorn oder bunt.  
**Vorsaal:** echt eiche.

Vorstehende Zusammenstellungen sind deshalb äußerst vorteilhaft, weil nur bewährte ansprechende Muster berücksichtigt  
worden sind und jede dieser Einrichtungen in grösserer Auflage angefertigt wird.  
Die Zimmer sind in unseren Ausstellungsräumen **komplett aufgestellt** und laden wie zur durchaus zwanglosen  
Besichtigung derselben höflichst ein.

## Haarausfall

wird verhindert und aufgehalten  
bei dauerndem Gebrauch von  
echtem Arnica-  
Franzbranntwein.  
Per Fl. 60 Pf. in der  
Drogerie zum roten Kreuz  
Kurt Liezmann.

## Lotterie

der IX. Sächsischen

### Pferdezucht- Ausstellung

Ziehung

am 8. Dezember 1903.

3000 Gewinne,  
als 15 Gebrauchspferde,  
60 goldene, silberne etc.  
Taschenuhren  
und andere nützliche Ge-  
brauchsgegenstände.  
Der Versand der Gewinne  
nach auswärts erfolgt ohne Be-  
rechnung der Verpackung un-  
frankiert.  
Loospunkt 1 Mark.  
11 Lose = 10 Mark.  
Porto und Liste 20 Pf. extra.  
bei Nachnahme 30 Pf.  
in den mit Plakaten versehenen  
Geschäften oder durch das  
Sekretariat des Dresdener  
Reinervereins, Dresden,  
Prager Str. 6, I., zu beziehen.

## Annahmestelle

für  
Bernhard Dalichow, Glauchau  
Sächsische Waschanstalt u. Färberei, für Lichtenstein-Callnberg bei  
Anna Sperling, Callnberg, Markt 152.



Elfenbein-Seife  
Marke Elefant  
und  
„Staubfrei“  
Beilchenseifen-  
pulver

Staubfrei  
mit der Seife Marke „Elefant“.  
Für Fabrikanten  
& Kaufleute  
In allen Warenhäusern und Seifenläden  
Vor Nachnahme wird gewarnt.

## PATENT Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Reiche Meister!  
Herren jed. Stand u. Alters  
— wenn a. oh. Verm. — erh.  
n. Mitt. ihr. Adresse sof. 600  
reiche Partien u. Bilder z. Aus-  
wahl. — U. A. wünsch. s. zu  
verh.: 1 j. Wais m. 150,000 M.  
Verm., i häus. erz. Dame mit  
200,000 M Verm. u. 1 Gutsbes.,  
Ww., m. ca. 350,000 M. Verm. u.  
spät. Erbe. Alles Nähere d. F.  
Gombert, Berlin S. 14.

## Alle Sorten Toiletten-Seifen,

als:

a St.	50 Pf.
" "	50 "
" "	40 "
" "	40 und 25 Pf.
" "	25 "
" "	25 Pf., 3 St. 70 Pf.
" "	25 "
" "	20 und 15 Pf.
" "	15 "
" "	10 Pf., 1 Dgb. 100 Pf.

sowie feinste Taschentuch- und Zimmer-Parfüms  
in Fläschchen, von 30 bis 200 Pf., dasselbe lose von 10 Pf. an  
empfiehlt Seifen-Fabrik **Albin Eichler.**

# Lose

a 1 Mark

der 9. Sächsischen Pferdeausstellung zu Dresden — am 8. Dezember 1903 — empfehlen

Gebrüder Koch,  
Tageblatt-Druckerei.

## Zur Einmachzeit

Salizylsäure  
Weinessig  
Gummieessig  
Alle Gewürze  
in reinster Qualität  
Schwefelsäure  
Korke  
Pergamentpapier  
Flaschenlack

2c. 2c.  
Drogerie zum roten Kreuz.  
Curt Lietzmann.



## Röst-Kaffee

aus der Grosskaffeerösterei von  
Richard Poetzsch  
Leipzig, Höfflerant wird in den Preislagen zu  
**100 — 120 — 140 —  
160 — 180 — 200 Pf.**  
das Pfd. in nur erstklassigen Qualitäten  
stets frisch geliefert.  
Niederlage in Lichtenstein bei:  
**Gustav Meyer,**  
Hauptstrasse.

## Anna Sperling, Gallenberg.

Gänzlicher Ausverkauf nur noch bis  
Sonnabend, den 7. November.

Empfiehlt u. a. in noch reichhaltiger Auswahl: Oberhemden, Chemise, Serviteurs,

**1 Posten Oberhemden - Einsätze,**  
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe,

**Mey's Stoff-Kragen,** à Stück 40 Pf.

Slippe, Kragensehner, Zwirn- u. Glatte-Handschuhe, Strümpfe, Socken, Kopftücher, Kopfshaws, Mützen, Herren-Westen, Pellerinen, Unterröcke, Kinderhosen, Strickgarne, Boys, Läuferstoffe, Hemden- u. Jacken-Barchente,

## Bettfedern und Daunen.

Sämtliche Schneiderei-Artikel.

Preise enorm billig!

Hof- und Schweineschlächterei,  
Wurst- und Konserverfabrik mit Dampfbetrieb.



**C. A. Schindler,**

Cheimitz-Altendorf, — Telephon 3477 — faust gut geaderte Pferde & schlachten zu höchst. Preisen u. empf. gleichzeit. aner. vorzügl. konkurrenzl. Fabrikate. — Verl. Sie Preiss. Versandt prompt u. streng diskret.



### Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche

- Stellen-Gesuche

- An- und Verkäufe

- Finanzierungen sowie

Annoncen jeder Art

besorgt

am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

Chemnitz

Holzmarkt 4/5, I. Fernsprecher 208

Vertreter für Lichtenstein:

Curt Lietzmann, Drogerie.

## Strickmaschinen

in nur bester Ausführung liefern unter Garantie

Rudolph & Thiele,

Hohenstein-E.

# Max Schiff Nachf. Friedr. Hering.

## Größtes Geschäft Lichtensteins.

Großartig schöne Auswahl

## in Damen- und Kinder-Konfektion.

### Hervorragende Neuheiten.

Auerkant billige Preise und größte Auswahl von eleganten neuen Paletots und Jackets von 6—45 Mt. — Modernen schönen langen Abend-Capes 7 bis 25 Mt.

Winter-Kragen in Tuch und Plüscher etc.

Mädchen-Saccos und Mäntel und Capes

die Wahl.

Max Schiff Nachf. Friedrich Hering

Markt.

Lichtenstein.

Markt.

## Pferde-Auktion.

Montag, den 26. Oktober 1903,  
vormittags 11 Uhr

sollen im Gehöft der Herren Reinhold Straumer Nachf., Stollberg, 6 Pferde versteigert werden.

Stollberg i. Sa. Pferdeversicherungsverein f. d. Erzg.

## Weine!

Empfiehlt von meinem großen Lager vorzüglich gepflegter

### Rot-, Weiss- und Südweine

als besonders preiswert:

per Flasche Mt.	per Flasche Mt.
Laubenheimer	0,75
Oppenheimer	1,00
Naidenheimer	1,25
Niersteiner	1,50
Oppenheimer Goldberg	1,80
Dorf Johannisberger	2,25
Deidesheimer Kieselberg	3,00
Tarragona Gold	1,50
Samos Gold	1,25, 1,50
Portwein, Malaga.	1,50
Vino Italia	0,80
Barletta	1,00
Médoc	1,00
Boeslauer	1,25
Fronjac	1,50
Chateau du Temple	2,00
Pontet Canet	2,25
Chateau Poujeaug	3,00
Pajarete, süß	2,00
Vinode Granada, süß	2,25
Tokayer etc. etc.	

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein,  
Erdbeertwein.

Drogerie und Kräutergewölbe zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.



## Schuh- u. Pantoffel-Geschäft

von

Karl Weigelt, Kirchgasse 7  
neb. d. Restaur. „Stadt Zwickau“  
empfiehlt in dauerhafter Ware zu  
billigen Preisen alle Sorten

## Schuhwaren

für Herren und Damen, eignes  
Fabrikat, wie farbiges u. Kinderschuhwerk, Segeltuchschuhe



Desgleichen alle Sorten Pantoffeln in nur  
selbstfabrizierter Ware. Anfertigung nach Maß, sowie  
Reparaturen schnell und zu mäßigen Preisen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Curt Koch, für Anzeigen Emil Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

## Lohnzahlungsbücher

### für Minderjährige

sind stets vorrätig in der

Zwick.  
Str. Tageblatt-Druckerei  
(Gebrüder Koch).

## Strickmaschinen

in nur bester Ausfüh-

rung liefern unter Garantie

Rudolph & Thiele,

Hohenstein-E.

**ose**  
**Mark**  
ischen Pferdezucht  
zu Dresden  
ember 1903 —  
schen  
**der Koch,**  
• Druckerei.

**imachezeit**  
lsäure  
sig  
cheessig  
bewürze  
Qualität  
selfaden  
mentpapier  
nlacl  
n. roten Kreuz.  
etzmann.

**Kaffee**  
affeeröstereivon  
Poetzsch  
offlieferant  
Preislagen zu  
0 — 140 —  
— 200 Pf.  
in nur erst-  
Qualitäten  
sich geliefert.  
in Lichten-  
Meyer,  
strasse.

veineschlägerei,  
it **Schindler,**  
Altendorf,  
— 177 — faust gut  
z. schlachten zu  
u. empf. gleichzeit.  
gl. konkurrenzl.  
Verl. Sie Preisl.  
pt u. streng distret.



Anzeigen  
al-Gesuche  
Gesche  
Verkäufe  
rungen sowie  
a jeder Art  
sorgt  
d billigsten die  
eueen-Expedition  
& Vogler A.G.  
mmitz  
Fernsprecher 208

Lichtenstein:  
mann, Drogerie.  
**aschinen**  
her Ausfüh.  
unter Garantie  
& Thiele,  
stein-E.

Bruder des Ermordeten zu tun, und entdeckte das Verbrechen. Die Jurzyk gab als Grund zu der Tat folgendes an: Sie war vor 2 Jahren, entgegen ihrem Willen, an dem Jurzyk verheiratet worden. Dieser war bedeutend älter als sie und von abschreckender Härlichkeit. Er galt für "reich", da er — 6 Morgen Land besaß. Nach dreimonatlicher Ehe war die Jurzyk ihrem Manne entflohen und nach Sosnowitz in Dienst gegangen. Als er sie von dort zurückholte, drohte sie ihm, sie würde sich mit Gewalt von ihm befreien, falls er sie nicht freigeben würde. Er blieb aber taub gegen jede Drohung, und so habe sie diese Tat ausgeführt.

### Literarisches.

Der große Kampf und Staub in Dresden: Randlossen über den sozialdemokratischen Parteitag im roten Sachsenland, 1903. Von J. Guidam. 32 Seiten, München 1903. Würzburger Volkschriftenverlag. Preis 15 Pf. Das Schriftchen erläutert in vollverständlicher Sprache den Verlauf des sozialdemokratischen Parteitages in Dresden, der über das innere Parteileben so wertvolle Aufschlüsse gebracht hat und der star erkennt lässt, wie die gerührte Einigkeit, Freiheit und Brüderlichkeit der Sozialdemokratie geschaffen ist.

### Kirchliche Nachrichten.

für Bernsdorf.

Sonntag, den 25. Oktober. (Dom, 20. p. Trin.) Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 21, 8-14. Vorstellung der diesjährigen Konfirmanden. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl. Montag, den 26. Oktober. Vorm. 9 Uhr Kirchweihgottesdienst mit Predigt über Luk. 19, 1-10.

### Kirchliche Nachrichten

von Röddly.

Sonntag, 25. Oktober. (Dom, 20. p. Tr.) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des diesjährigen Konfirmandenunterrichts.

### Kirchliche Nachrichten

für Heinrichs-

Amt. Am 20. Sonntage nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeit, dem 25. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgeschicht 21, 8-14.

### Kirchliche Nachrichten

für Mülsen St. Marien.

Am 20. Sonntage nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeit, dem 25. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, Nachmittag kein Gottesdienst.

### Kirchliche Nachrichten

für Mülsen St. Michael.

Sonntag, den 25. Oktober, vorm. 9 Uhr Predigtgottes-

dienst. Nachmittag 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

### Kirchliche Nachrichten

für Ortmannsdorf.

20. Sonntag n. Trin. 25. Okt. 1903. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ap. Gesch. 21, 8-14. Danach heil. Abendmahl.

Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst. 3 Uhr Eröffnungs-

gottesdienst für den 1. Konfirmandenunterricht.

### Telegramme.

Wie du mir, so ich dir.

Sofia, 24. Okt. Die Regierung beschlägt sich, dass die Pforte trotz der Demobilisierung oder neu Bataillone aus Macedonien gegen die Grenze vorschreite

und erklärt, unter diesen Umständen den größten Teil der Reserven unter den Fahnen behalten zu müssen.

### Die Königsmöder.

Wien, 24. Oktober. Nach Meldungen aus Belgrad wurde der Schmuck des ermordeten Königs-paares im Garten des alten Hofes von den Königs-mödern vergraben, wo ihn zwei Hofbediente durch Zusatz handeln und veräußerten, was zu ihrer Verhaftung führte. Die läugnhaften Behauptungen der Königsmöder, die Leichen des Königspaares nicht beraubt oder verstümmelt zu haben, werden dadurch widerlegt, dass ein Ring mit dem Königswappen noch an einem schon stark verwesten Finger stecke.

### Morgenstunde hat wirklich Gold im Hunde,

wenn man regelmäßig Kathreiners  
Beilaßfass zum Frühstück trinkt —  
nämlich das Gold der Gesundheit,  
Ruhe und Arbeitslust!

### Seidenstoffe

Jeder Art, in jeder  
Farbe, zu jedem  
Preise. Meter von  
75 Pf. an.

Muster portofrei. —

Fertige seide Kastan-Röcke, Japona, Blaum,

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft

Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19

43 Leipziger Str. 43. Etage Markgrafen-Str.

Nach. Seidenstoffwaren in Krefeld

Voraussichtliche Witterung

Heiter, wolbig und mindig.

Gegründet  
1851

## Buch- u. Kunstdruckerei Gebrüder Hoch

Gegründet  
1851

(älteste Buchdruckerei im Amtsgerichtsbezirk)

Neubau Zwickauerstrasse, schrägüber dem Hotel Goldner Helm,

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller Druckarbeiten in einfachster und hocheleganter Ausführung.

### Goldner Stern, Rüsdorf.

Während des Kirchweihfestes halte ich meine  
**freundlichen Lokalitäten** bestens empfohlen.

Mit guten Speisen und Getränken werde bestens aufwartet.

Sonntag und Montag, den 25. u. 26. Oktober, von nachm. 4 Uhr an

starke Besetzung Ballmusik.

Dienstag, den 27. Oktober

### Großes Kirmes-Konzert

der gesamt. stadt. Kapelle aus Lichtenstein.

Direktion: (Th. Warnay.)

### Vorzüglich gewähltes Programm.

Zum Schluss:

Ballfarenmärche auf Heraldstrompeten.

Balltanz im Vorverkauf bei Unterzeichneten à 40 Pf.

Entree a. d. Kasse 50 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert

### BALL.

Ergebnis laden ein Th. Warnay. B. Neubauer.

### Zierold's Restaurant, Rüsdorf.

Zu unserer heute Sonntag, den 25. u. morgen Montag, den 26. d. M. stattfindenden **Kirmes** laden Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Emil Zierold.



Hirsch-Cravatten  
neuste Stilarten  
große Auswahl  
bei  
R. Sporel  
Glauchau.

### Alles Berbrodene

Glas, Porzellan, Holz u. s. fitter am allerbesten der rühmlichste bekannte „Scherfs Universal-Diamanten-Mitt“. Nur echt in Gläsern bei

### Curt Lietzmann.

Garantiert reiner

### Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärkendes Mittel für den Magen wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen Husten, Catarrh u. c. bestens zu empfehlen.

pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

### Curt Lietzmann.

Ein gewaltiger Fortschritt  
ist die

### Waschmaschine

System KRAMER D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

Vereinfacht Waschen, Kochen und Dampfen in der halben Zeit mit weniger Kraft. Prospekt gratis. Louis Kraus, Schwarzenberg, Nr. 124, Nr.

Heidelbeerwein

Himbeerwein

Erdbeerwein

Brombeerwein

Johannisbeerwein

Stachelbeerwein

Apfelwein

Cognac

Muskatwein

Medizinal-Ungarwein

empfiehlt in ganzen und halben Flaschen

Carl Pöser,

Tallinberg.

Ber Stelle sucht, verlange die

Wiederholungspost. Ehlinge.

Denke Dir!  
Die Waschfrau,  
der ich sonst gegeben habe, ist schon wieder unzufrieden! —

Aber wer wird sich dann wieder waschen? Deine Waschmaschine an?

Ach ich möchte schon; aber ich komme später dazu, wenn Du mir eine demüdigst zu meinem Geburtstage schenkst.

Sieh da! So schnell! Wer Dein Wunsch soll erfüllt werden, damit das ewige Lametta über die unersättlichen Waschfrauen ausschlägt. Pass Dir doch mal eine Waschmaschine von Eugen Glanzel

kommen, dessen Johanna „Vollämpf“-Waschmaschinen sollen gut sein!

### Erceljörbrone

gibt den bronzierten Gegenständen einen blattgoldähnlichen Überzug, der nie verschwindet. Zu haben in der Drogerei zum roten Kreuz

### Curt Lietzmann.



Glauchau.

# Aparte Neuheiten der Saison!

## Jackett-Anzüge.

Entzückende Neuheiten in Stoffen und Fäcons.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Unerreichte Auswahl.

### Rock-Anzüge

vornehme und gediegene Ausführung.

### Gehrock-Anzüge

### Winter-Paletots

Erstklassige Fabrikate, neueste Muster. Tadeloser Sitz. Spezialität: Vornehme Ausstattung und Verarbeitung auf Mohair, Ersatz für Maß.

### Schlafröcke

in molligen, weichen Stoffen.

### Wlster

I u. II thg., lange Fäcon, Baglantaschen.

### Jagdjuppen, Sportjuppen, Hausjuppen.

Erstes und größtes Spezial-Geschäft

für elegante Herren- und Knaben-Garderobe

**Max Schiff Nachf. Friedrich Hering**

Markt.

Lichtenstein.

Markt.

## Öffentlicher Vortragsabend.

Heute Sonntag, den 25. Oktober, abends 1/2 Uhr im Kellersaal zu Lichtenstein  
Vortrag des Herrn Dr. med. Meiner aus Dresden

über

### Der Kampf gegen den Alkoholismus.

Beginn des Vortrags 8 Uhr. Zu zahlreicher Beiligung lädt ein  
Der Ortsausschuss zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs  
zu Lichtenstein.

Verkaufe von jetzt ab neue

## Fahrräder

bedeutend unter Preis.

### Gebrauchte

Pneumatik-Räder, gut repariert, schon  
von 15 Mk. an.

Eugen Glanzel.

## Orgelkonzert

am Reformationsfest nachm. 5 Uhr  
in Lichtenstein.

Ausführende:  
die Herren Organist Gruner-Falkenstein  
(Orgel), Lehrer Kretschmann-Callin, (Solo-  
gesang), das gesamte städtische Orchester.  
Leitung: Herr Cantor Reuter.

Preise der Plätze: Altarplatz 75 Pf. Empore  
50 Pf. Schiff 30 Pf.  
Vorverkauf  
b. Herrn Buch- u. Musikalienh. Doerffel.

## Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.



Zur Kirmes heute Sonntag und Montag empfehle meine geräumigen Lokalitäten zu fleißigem Besuch.

Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwartet.  
An beiden Tagen

### starkbes. Ballmusik.

Donnerstag, den 29. Oktober

## Grosses Militär-Konzert

gespielt von der Kapelle des Rgl. Inf.-Reg. Nr. 104 aus Chemnitz. Direktion: Herr Asbahr.  
Es lädt schon im voraus ergebenst ein

Paul Fröhlich.

### Elektrische Taschenlaternen

zu Städ. 1 Mk.  
verkauft Carl Poser,  
Gallenberg.

2—3 geübte

### Strickerinnen

sucht G. A. Bahner.

Eine freundl. Niederstube  
mit Zubehör wird 1 Novbr.  
mietfrei Bleichgasse 29.

Junge Schweine  
verkauf Stob. Göthe, St. Gallien.

Am 11. ds. Mts. verschied nach längerem,  
schweren Leiden im rüstigsten Mannesalter der Schutz-  
mann Herr

### Robert Wilhelm Floss in Rödlitz.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen  
treuen, allzeit im Dienste unermüdlichen und auf  
das Wohl der Gemeinde Rödlitz bedachten Beamten  
und rufen ihm hierdurch ein herzliches

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach.

Der Gemeinderat zu Rödlitz.  
Reinhold,  
Gemeindevorstand.

## Altes Schießhaus,

Lichtenstein.

### Heute Sonntag großes Herbstfest.

Von nachm. 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik,

abwechselnd Streich- und Blasmusik,  
wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartete.  
Freundlichkeit lädt ein Max Schubert.

### Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Gemeinschaft von Lichtenstein-Gallenberg  
und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das Restaurant  
„Bergschlösschen“

läufig erworben habe, und sehe gütiger Unterstüzung entgegen.  
Lichtenstein, am 24. Okt. 1903.  
Hochachtungsvoll Robert Lissner.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen Emil Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.  
Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie das Illustrierte Sonntagsblatt „Gute Geister“.

## Naturheilverein.

Die w. Mitglieder werden  
hierdurch eracht, sich zum  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. med. Meiner aus Dresden, welcher Sonn-  
tag abend punt 8 Uhr im  
Kellersaal stattfindet, zahl-  
reich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Lyon Hotel II.

## Weißes Ross.

Heute Sonnabend  
Pökelschweinsknochen  
mit Klößen.

Morgen Montag  
Schweinschlächten  
bei Rich. Otto, Heldbrücke.

Morgen Montag  
Schweinschlächten  
bei Eduard Epperlein.

Morgen Montag  
Schweinschlächten  
bei Max Meier, Teichplatz.

Morgen Montag  
Schweinschlächten  
bei Heinrich Küng, Waldenb. Str.

ff. Pfannkuchen,  
ab 8, 6 und 3 Pf.

ff. Spritzkuchen

täglich frisch  
bei Emil Tischendorf.

5. Klasse Rgl.  
Sächs. Lotterie  
Ziehung.

Ausgang:  
2. November.

empfiehlt Fr. Aug. Bernstein  
Lichtenstein.

5. Klasse Rgl.  
Sächs. Lotterie  
Ziehung.

Ausgang:  
2. November.

empfiehlt Fr. Aug. Bernstein  
Lichtenstein.